

# Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

# Kurierblatt

Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Wochentliche Belegpreis 2.00, mit Einzelbeleg 2.50. — für Offiziere und Militärs 2.20. — Ausgabe: 4 (Sonntag) und 6 (Montag) 3. — Bei jeder Nummer ein Briefkasten für den Leser.

Belegpreis für den 10. April: 10 St. (mit Belegblatt 4 St.) 30 St. — für Offiziere und Militärs 30 St. — Familienangehörige ermäßigt. Klein-Belegungen bei 20 St. Rabatt nach Zahl. Fernruf 210. Telegramm-Nr. 24000.

## Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 15. April 1932

Nummer 88

# Der Nachhall des SA.-Verbotes.

### Die Führer der NSDAP. beraten.

Die Führer der NSDAP. sind fast ausschließlich in Berlin verammelt und beraten zeitweise mit Hitler und ihren Juristen, welche Schritte gegen das SA.-Verbot unternommen werden sollen. Wahrscheinlich wird der Staatsgerichtshof angerufen werden, vor allem auch deshalb, weil vielfach von der Polizei Material beschlagnahmt wurde, was nicht der SA., sondern der Partei gehört.

### Anfechtung der SA.-Notverordnung durch Braunschweig?

Aus Braunschweig wird gemeldet: Innenminister Klages sollte dem Vertreter der Telegraphenaktion mit, es sei sicher, daß man sich mit der Frage, ob gegen die Notverordnung betreffend SA.-Verbot Klage beim Reichsgericht erhoben werden solle, beschäftigen und ihre juristische Seite prüfen werde. Die Zweckmäßigkeit der Klageerhebung bliebe dahingestellt. Beschäftigte in dieser Frage seien noch nicht gefaßt.

### Landtagseinsparungen gefordert.

Die nationalsozialistische Fraktion des Hessischen Landtages hat am Donnerstag den 13. April, beantragt mit der Tagesordnung „Die politische Lage in Bayern“. Der Landtag muß daraufhin einberufen werden, da die nationalsozialistische Fraktion mit 26 Mitgliedern mehr als ein Drittel der Abgeordneten ausmacht. Die fraktionale nationalsozialistische Landtagsektion hat ebenfalls in Anbetracht der durch das Verbot der nationalsozialistischen Schulformationen geschaffenen Lage die Einberufung des hessischen Landtages gefordert.

### Hilfer-Jugend und Volkssportverein verboten.

Der Berliner sozialdemokratische Volkspräsident Gerschel hat im Zusammenhang mit dem Verbot der SA. in Durchsicht die Ausführendenbestimmungen des nationalsozialistischen Volkssportvereins und die Hilfer-Jugend für den Gesamtbezirk Berlin verboten.

Die Begründung für dieses Verbot ist bisher nicht bekannt.

### Hugenberg zum SA.-Verbot. Auch Stahlfeldverbot?

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg erklärt folgende Erklärung zu dem Verbot der nationalsozialistischen SA. ist die erste Regierungshandlung des neuernannten Reichspräsidenten. Sie zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wie stark die Reichsregierung unter dem Druck der Sozialdemokratie steht, sie zeigt, wie kretzelnd der Marxismus seine Rechnung für die Unterstützung der Hindenburgwahl präsentiert. Manches Anzeichen spricht dafür, daß der Aufstich der SA.

die Auflösung des Stahlfeld folgen soll. Aber das Reichsbanner und die sogenannte Eiserne Front — sie dürfen sich unter dem Schutz der Regierung mit ihren Bürgerkriegsformationen, mit ihren Zerzetzern, gegen die Rechte mit ihren offenen Drohungen, gegen eine legal auftretende Reichsregierung eindeutig als Staat im Staat behaupten.

Ein unverrückliches Willkürregiment soll Freiheit und nationale Ehre unterdrücken, darauf kann es nur eine Antwort geben: Werft bei den Fremdenhass den Staat über den Haufen, das ist die Pflicht jedes Mannes, die dieses Schicksal zu Boden schlägt. Ich sage hinzu: Wer das will, wolle deutschnational.

### Reichsbanner und SA.-Verbot.

Die Bundesprezesselle des Reichsbanners Schwarzrotgold teilt mit: Die beschließenden Körperschaften des Reichsbanners werden sofort nach den Fremdenhass zu-

lammentreten, um zu der durch das SA.-Verbot geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Ein früherer Zutritt dieser Körperschaften ist nicht möglich, da sämtliche Schritte durch den Wahlkampf gebunden sind.

„Sämtliche Kräfte für den Wahlkampf gebunden“. Damit gibt das „Reichsbanner“ selber zu, daß das Verbot der SA. und SS. eine Behinderung des nationalsozialistischen Wahlkampfes ist, denn die SA. und SS. sind durch das Verbot für den Wahlkampf lahmgelegt. Im übrigen bekommt die Erklärung des „Reichsbanners“ ein besonderes Gewicht durch ein in Berlin umlaufendes — allerdings bisher nicht unbedeutendes Gerücht

— wonach beabsichtigt sein soll, das „Reichsbanner“, um es nicht entzweihend den amtlichen Erklärungen zu dem SA.-Verbot, ebenfalls als Privatarmee der Sozialdemokratie verbieten zu müssen, in ein halbsozialistisches Verhältnis zu überführen. Näheres über dieses Gerücht kann mit Rücksicht auf die Presseverordnungen nicht mitgeteilt werden. Man beachte die folgende Meldung:

### SA.-Auflösung mit Hilfe des Reichsbanners

Aus Weimar wird gemeldet: Auf ungewöhnliche Art schritt der sozialdemokratische Bürgermeister Borch in Jena ab, Landkreiszurücktritt, zur Auflösung der SA.- und

SS.-Formationen. Er nahm, wie vom bisherigen Innenministerium befohlen wird, das Reichsbanner zur Hilfe und bewaffnete es (!), da ihm nur ungenügende Polizeikräfte zur Verfügung ständen haben sollen. Es wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt, Verhaftungen vorgenommen und Waffen beschlagnahmt. Bürgermeister Borch leitete die Aktion persönlich und hatte sich, wie er auf Anfrage bezeugte, zu seiner Sicherheit mit einem Revolver bewaffnet. Ueber dieses Vorgehen des Bürgermeisters herrscht im Orte große Erregung.

# Baden droht den Beamten.

Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt verlas in der Donnerstagstagung des badischen Landtages eine Erklärung zum SA.-Verbot, in der er u. a. heißt: Die badische Regierung bezieht es, daß ihr seit Monaten wiederholt geworden hat, zu ihrer Pflicht zu rufen. Das Gebot der Selbsthaltung legt aber dem Staat mit zwingender Notwendigkeit noch eine andere Aufgabe auf. Zahlreiche Beamte haben in der letzten Zeit ihre geschworene Treue Pflicht gegen den Staat verfallen. Die Regierung mußte alle Beamten, den Legalitätsbestimmungen der NSDAP, keinen Glauben mehr zu schenken. Die Regierung hat das Vertrauen zu ihren Beamten, daß sie, nachdem der Reichspräsident in der Sache entschieden hat, zu ihrer Pflicht zurückkehren. Gegen diejenigen, welche sich trotz dieser Ermahnung im Sinne der NSDAP, betätigen, wird die Staatsregierung folgende Maßnahmen ergreifen:

Den anberparlamentarischen Beamten, den Angestellten und Arbeitern wird die Regierung das Dienstverhältnis im Rahmen der Gesetzgebung, Gegenüber den nicht anberparlamentarischen Beamten wird die Regierung den Widerruf der Anstellung auszusprechen und das Dienstverhältnis kündigen. Die unwiderruflich planmäßigen Beamten

haben diejenigen Folgen zu tragen, die sich wegen Verletzung der Dienstpflicht gegen den Staat auf Grund von Disziplinarverfahren nach Maßgabe der bestehenden Gesetze ergeben. Im übrigen sind die sogenannten politischen Beamten in den einwirkenden Behörden zu verziehen. Bei dem Abzug nach der badischen Haushaltsnotverordnung sind die betreffenden Beamten vorzugsweise in Aussicht zu nehmen.

Die Staatsregierung erwartet, daß die Gemeinden ähnlich verfahren.

Auch die badische NSDAP hat beim Staatsgerichtshof eine einstweilige Verfügung gegen die badische Regierung beantragt, auf Unterlassung der in der Regierungserklärung am Donnerstag angeordneten Strafe für Beamte, die sich bei der NSDAP betätigen.

Am Donnerstagabend kam es in Karlsruhe vor dem Gebäude des nationalsozialistischen „Führer“-Verlages zu größeren Menschenansammlungen, die von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut wurden.

# Wie im Paradies.

## Die Rolle der Länder beim Verbot der SA.

Zu der Konferenz der Innenminister wird von zehnjähriger bayerischer Seite u. a. folgendes mitgeteilt:

„An der Innenministerkonferenz hat eine Beratung darüber, ob die fragliche Verordnung zu erlassen sei oder nicht, überhaupt nicht stattgefunden. Den verammelten Innenministern wurde vielmehr seitens des Reichsinnenministeriums mitgeteilt, daß sich der Herr Reichspräsident im Rahmen der Vorlegung des Reichskabinetts zu einer auf Art. 48 der Reichsverfassung begründeten Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität entschlossen habe. Eine Aussprache oder eine Debatte darüber, ob eine Verordnung zu erlassen sei oder nicht, war nicht möglich, weil das Faktum bereits feststand. Es ist deshalb unrichtig, daß seitens des preussischen Innenministeriums Behauptungen gegen die Verordnung erhoben worden seien, wie es auch unrichtig ist, daß das Drängen der süddeutschen Länder diese Behauptungen hervorgerufen habe. Im übrigen war es immer die Auffassung der bayrischen Staatsregierung, daß alle mitläufigen Staatsformationen politischer Vereinigungen in dem Wesen der Staatsautorität auferzogen sind.“

— Nun merkt man doch endlich einmal etwas von den paradiesischen Zuständen, die die Novemberperioden über das deutsche Volk heranzuführen vertrieben. Die 14. Sitzung der Regierung hat bereits erklärt, daß sie mit dem Erlass des Verbots nicht zu tun habe, auch von a d e r e n Väterregierungen steht das fest, ich erkläre Bayern das gleiche für alle süddeutschen Regierungen. Es ist also ganz wie einst im Paradies: keiner will, es gewenig sein.

### von Preußen, sondern auch von Bayern und 3 anderen Ländern gefordert worden.

— Verleitet man die Erläuterungen Brauns über die Verbotserforderungen „Bayerns und anderer Länder“ mit der heutigen unter „Wie im Paradies“ gebrachten amtlichen bayerischen Erklärung, so kommt man zu dem interessanten Ergebnis, daß die — Sprachverwirrung zwischen Bayern und Preußen (aber auch Baden, weil die badische Regierungserklärung) in den letzten Tagen erteiltlich zugenommen hat und über eine bloße Verwirrung des Reichs sich erheben kann. Einmaligen beginnt, eine Entscheidung, die auch in politischer Hinsicht nicht unbedeutend ist.

Die Erklärung Brauns über die Unmöglichkeit einer Gleichstellung der SA. mit der „Eiserne Front“, die sich zum Schutze des Staates zusammenschließen darf, bitten wir mit dem unter „Verbot des Stahlfeld“ erwähnten amtlich unbedeutend — Bericht über das „Reichsbanner“ zu vergleichen.

### Polen fordert Verbot der Danziger SA.

Der Warschauer „Kurier“ antwortet auf das Verbot der SA. und SS. mit der edit amtlichen und auswärts bezugsnehmenden Übersetzung gegen Danzig und Dänemark schärfte gefälligen Forderung, daß jetzt auch in Danzig die SA. aufgelöst werden müssen. Der Führer der Danziger SA. hat sofort einen Aufruf erlassen, in dem er Verurteilung aller Handlungen anordnet, die zu einem Verbot und damit zur Erfüllung der polnischen Wünsche Veranlassung geben könnten.

### Die Bewaffnung der österreichischen Sozialdemokraten.

Der österreichische Generalsekretär Vanaquin sprach am Donnerstag in einer Wiener Versammlung über den illegalen Waffenbesitz der Sozialdemokraten. Sie geben sich, so sagte er, gern als die wahren Friedensapostel aus und behaupten, daß es unter ihrer Herrschaft den wahren inneren Frieden in Österreich geben würde. Wie die sozialdemokratische Friedensliebe in Wirklichkeit aussieht, läßt sich mit wenigen Worten charakterisieren: „Neben der Erde sind sie Gaszylinder mit der Friedenspalme in der Hand, unter der Erde, in den Stollen, haben sie ihre Waffen verhehrt.“ Der Minister führte an, wo überall solche sozialdemokratischen Waffen gefunden worden seien: in Redaktionen, Sportclubs, Sanatorien, Schulen, Parteihäusern, Konsumvereinen, heimlichen Arbeiterkreisen, ja sogar in einer Wirtshaus. Er zitierte weiter eine Resolution des Dragan des sozialdemokratischen Schulbundes, der sozialdemokratischen Schulorganisation, in der es heißt: „Die österreichische Arbeiterklasse hat eben die Bedeutung des Schicksals erkannt und nimmt gegen Opfer auf sich, um jene leiblichen Fähigkeiten zu erwerben, die polnische Macht zu erwerben. Die Arbeiterklasse muß auch bereit sein, die Staatsmacht mit revolutionären Mitteln zu erobern und zu behaupten.“

„Was die Sozialdemokraten wollen.“, so sagte der Minister, „ist somit klar. Sie wollen nur die anderen abstrafen und dann selbst vormalshieren. Bei dieser Schlage,





# Neues vom Tage

## Zum 100. Geburtstag Wilhelm Buhs.

Gedenkfest am Grabe des Dichters.

Die aus Anlaß des 100. Geburtstages Wilhelm Buhs von der Wilhelm-Buhs-Gesellschaft in Weichseln (Sannover) veranstaltete Gedenkfeier wurde am Donnerstag mit einer Gedenkrede an der Ruhestätte Buhs auf dem Dorfridhof eingeleitet. Eine wohl tausendköpfige Menge von Freunden des großen Dichters hatte sich eingefunden. Reich, Staat und Provinz hatten Vertreter entsandt. Als Hauptredner Wilhelm II. und seiner Gemahlin war Generalmajor a. D. von Dommers erschienen. Ferner sah man Vertreter der Bisch-Berleger Braun und Schneider und Baiermann in Weichseln.

Die niederrheinische Dichtergemeinde repräsentierten Professor Zolner und andere. Vom Vorstand der Buhs-Gemeinde war mit seinen des Herrn des Bruders Albede, der Ehrenvorsitzende, Landeschauspielmann, Sagenmann, amwesend. Im Auftrag der preussischen Staatsregierung sprach Regierungspräsident Köhnen-Hildesheim. Der Redner stellte die Frage:

„Was war er uns?“

und faßte, sie beantwortend: „Das größte, was Buhs uns gegeben hat, ist der Mut zum reinen Lebens. Wir wandern alle in der Unruhe unserer Tage, dem Augenblick mit seiner Mühe und Plage verfallend. Er löscherte dem inneren Geistes seines Lebens folgend auswärts, sich nicht mehr lebend von der Welt des Scheins und den Bindungen des Tages, bis er der Welt wird, der den bitteren Kern des Lebens wohl erkennt und es doch freudig bejaht, der Wesen, in dem alle hohen Ziele des menschlichen Geistes zu einer wunderbaren abgetragenen Persönlichkeit zusammenfließen. In diesem Leben ist dem deutschen Volk ein großer Schatz gegeben, der noch längst nicht gehoben ist.“

Generalmajor von Dommers ergriff dann im Auftrag des Reichs und seiner Gemahlin Wilhelm Buhs, den Dichterschwiegervater, der ihnen in früheren glücklicheren Zeiten so manchen heiteren Augenblick geschenkt habe, durch Niederlegung eines Kranzes.

Anschließend sprach Pastor Albede, Vizepräsident. Er betonte, daß es in den ersten Jahren von Buhs Aufenthalt in Weichseln den Dorfbehörden kaum bekannt geworden sei, wer in ihrer Mitte wohnte. In der großen Lauter Welt habe man gar nicht gemerkt, wo Wilhelm Buhs abgehoben war oder ab überhaupt noch lebte. Erst als sein 70. Geburtstag kam, habe ein Zeitungsman den Buhs in das westliche Dorf gefunden, und über den Einfluß der Weichseln berichtet. Albede erinnerte zum Schluß daran, was Buhs am Ende seines Lebens, des Wanders müde, geschrieben hat: „Nun kommt die Nacht, ich bin bereits am Ziele. Ganz nahe hör ich schon die Schritte Himmels. Und ich! Am Meer, neben ihm viele, mich, der ich scheide, freundlich zu begrüßen.“

## Nach 17 Jahren zurückgeführt.

Das Bürgermeisteramt der Gemeinde Neuhütten im Sudet (Tirol) wurde dieser Tage durch das Bundeskanzleramt von der unermittelten Heimkehr des ehemaligen Kriegsgefangenen Josef Höfer aus Sowjetrußland verständigt. Höfer war 1915 in russische Kriegsgefangenschaft geraten und galt seitdem als vermißt. Sein Name steht daher auch am Kriegsende des Krieges verzeichnet. Höfer hat in der Gefangenschaft gearbeitet und bringt seine Frau mit vier Kindern in die Heimat mit. Man kann sich leicht vorstellen, was diesen ehemaligen Kriegsgefangenen nach 17 Jahren zur Rückkehr aus dem Sowjetrußland veranlaßt hat.

## Zum Verbot der SA.



Bilder von der Durchführung des Verbotes der SA. und SS-Organisationen (Sturmabteilungen und Schutzstaffeln) der NSDAP. in Berlin. Links: Die Tür des Ladens in der Seehafenstraße, in dem sich die Feldzeugmeisterei befand, mit dem Polizeisiegel; rechts: ein Plakat im Schaufenster des Ladens, das die Schließung verkündet.

## Nach den Vulkanausbrüchen in den Anden.

Die Asche ein wertvolles Düngemittel für die Kulturen. — Nur Vulkan Duzajpo wieder in Tätigkeit.

Der amerikanische Militärattaché in Santiago (Chile) meldet, auf einem Erkundungsflug über den Anden sei festgestellt worden, daß der Vulkan Duzajpo wieder lebhaft in Tätigkeit sei.

Der neue Ausbruch des Vulkans Duzajpo beunruhigt die Bevölkerung der umliegenden Gebiete sehr stark. Breite Ascheströme fließen zu Tal. Auch andere Vulkane sind erneut in Tätigkeit getreten. Die Stadt Cordoba in Argentinien ist durch ein starkes Erdbeben erschüttert worden.

Die Tätigkeit der übrigen Vulkane in den Anden hat keine ganz aufgehört. Der Agherregen hat ebenfalls nachgelassen, und die Luft ist wieder klar. Man befürchtet eine Schädigung des Viehes durch die in der Asche enthaltenen Chemikalien. Andererseits wird aber gehofft, daß sich die Asche als wertvolles Düngemittel für die Kulturen auswirkt. Durch die dicke Aschenschicht haben Gärten, Weinberge und Baumkulturen wie tief verschüttete Landschaften aus.

In Buenos Aires benutzen die Hausfrauen die Asche zum Waschen ihrer Wäsche.

Die Geologen schätzen, daß sich die große Asche, die während der Ausbrüche niedergefallen ist, auf mehrere Millionen Tonnen beläuft. Selbst in Patagonien und auf der Insel Juan Fernandez fiel dichter Ascheneigen. Auch aus dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul wird eine Aschenschicht von fünf Zentimeter Höhe gemeldet. Der vielfach unterbrochene Eisenbahverkehr konnte wieder aufgenommen werden, erleidet jedoch große Störungen. In vielen Orten hat während 60 Stunden ununterbrochen Licht gebrannt.

## Ein Todesurteil.

Die Geliebte ermordet und auf die Wahngalerie geworfen.

Das Schwurgericht in Weiden verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Pfälzigen Schuhmacher Ferdinand Stelle aus Groß-Heinrich (Str. Zelle) wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht zum 8. Oktober 1931 die ingenieurliche Hauswirtschafterin Wilhelmine Köhler aus Groß-Brannsch, mit der er ein Verhältnis hatte, vorwiegend mit Ueberleugnung der Mörder vorzutun, auf die Eisenbahngelände geworfen zu haben. Der Staats-

## Vulkanausbruch bei Batu.

Aus Moskau wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am 11. April auf Sumbawa bei Batu (Schweine-Insel), 30 Kilometer von Batu entfernt, ein Vulkanausbruch. Einen Kilometer südlich der Insel lag der Dampfer „Jatow Sewin“, der sofort Maßnahmen zur Rettung der Besatzung ergriff. Er nahm 18 Personen an Bord, die schwere Brandwunden davongetragen hatten. Fünf Personen aber konnten nicht gerettet werden und kamen ums Leben.

## Ueberschwemmungskatastrophen in Südlawien.

Die Ueberschwemmung in Südlawien nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Außer Ende und Theiß ist jetzt auch die Donau über die Ufer getreten, so daß das Wasser von allen Seiten die Tiefebene im Norden des Landes überflutet. Das Wasser steigt so rasch, daß mehrere Dörfer nicht gerettet werden konnten. Das Schicksal der Bevölkerung ist ungewiß. Am Zentralfuß mußten mehrere 17000 Menschen ihre Heimstätten verlassen, so daß jetzt die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Abschnitt allein 32000 beträgt. Der Wasserstand der Theiß ist um einsechshalb Meter höher als der seit Menschengedenken verzeichnete Höchststand. In ganz Südlawien fällt ununterbrochen Regen und Schnee. Mehrere zehntausend Menschen arbeiten fleißig an der Verstärkung der Dämme.

## Explosionsunglück in einem Bürohaus.

Neun Tote und fünfzig Verletzte.

In Columbus (Ohio) wurde das Innere des neuen staatlichen Bürogebäudes, dessen Bau 5 Millionen Dollar gekostet hat, durch eine Explosion völlig zerstört. Wahrscheinlich hat das Unglück durch ausströmendes Gas herbeigeführt worden. Bei dem schweren Explosions- und Einsturzunfall wurden bisher neun Tote und

fünfzig Verletzte festgestellt. Zur Zeit der Explosion waren 190 Arbeiter der Erdarbeiten des Bürogebäudes beschäftigt. Alle wurden unter den Trümmern begraben. Die Bergarbeitern gehalten sich sehr schwierig.

## Ein Polizeileutnant von einer Revolverkugel getroffen.

Ein eigenartiger und schwerer Unfall, bei dem ein Polizeileutnant eine gefährliche Verletzung erlitt, ereignete sich am Donnerstag in der in der Prinz-Friedrich-Karl-Strasse in Berlin gelegenen Polizeileitstelle.

Dort brach plötzlich der Polizeileutnant Rudolf Wilmann, der der Polizeileitstelle „Kinder“ angehört, wie es heißt, kurz vor dem Austritt der Donnerstags- und Sonntag- mit Musik anziehenden Sompagane, zusammen. Ein Pistolenschuß hatte sich gelöst, als ihm die Kugel vom Verbleiben gefallen war. Polizeileutnant Wilmann hat einen schweren Schaden davon getragen; er wurde sofort ins Staatskrankenhaus gebracht.

## Fälscher-Reise durch Europa.

Falsche Fünf-Pfund-Noten im Umlauf.

Die Kapitalflucht hat sich auf einen internationalen Geldfälscherbande zuzunehmen gemacht, die jetzt ihre Agenten der Kontinent bereiten läßt. Es handelt sich dabei um den Betrieb falscher Fünf-Pfund-Noten, die bereits in zahlreichen europäischen Hauptstädten angeboten werden. Wie jetzt aus Hannover gemeldet wird, sind dort zwei Ausländer, anscheinend Italiener, von der Kriminalpolizei beim Absatz solcher Noten verhaftet worden.

Bei der Durchsicht ihrer Schlußpapiere wurden ganze Pakete gefälschter englischer Fünf-Pfund-Noten entdeckt. Es handelt sich dabei um etwa 200 Scheine, die wegen der Verurteilung, die jede Angabe verweigern, wird eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, an der sich auch die Kriminaldirektionen von Wien, Budapest, Paris und Marseille beteiligen.

Wir erfahren darüber von der Zentralstelle für Fälschung folgende Einzelheiten: Vor einigen Tagen traf aus Wien und Budapest die Nachricht ein, daß dort ein Fälscherkonzertium aufgetaucht war, das sich mit dem Absatz gefälschter englischer Banknoten beschäftigte. Den Leuten ist es gelungen, dort eine große Anzahl abzugeben. Dann reisten sie weiter. Die Betreiber sind zunächst in Paris, Marseille, Bern und Zürich aufgegriffen, bis sie jetzt ihr Tätigkeitsfeld nach Deutschland verlagert.

Sie boten zuerst in Köln englische Fünf-Pfund-Noten an, die unter der Hand getauscht wurden. Die Fälschungen wurden erst später entdeckt. Die Zentralstelle in Berlin unterrichtete nacheinander sämtliche deutsche Polizeibehörden und erreichte es dadurch, daß zwei der Agenten in Hannover verhaftet werden konnten. Der Hauptteil der Bande scheint in England zu sein. Wie die bisherigen Vernehmungen ergeben, haben sie den Kontinent in Genua betreten, um eine große „Tournee“ durch Europa zu unternehmen.

## Selbstmord im Treppenhause.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Donnerstag im Haus Brannsch, 15 in Berlin-Charlottenburg. Hausbewohner hörten plötzlich einen lauten Aufschrei. Als sie auf den Flur traten, sahen sie im Treppenhause einen Mann liegen, der sich vom fünften Stock in die Tiefe geschürzt hatte. Beim Aufsteigen auf die Stiege fiel im Treppenhause der Mann in schwere Verletzungen erlitten, das er auf der Stelle tot war. Anschließend handelt es sich um einen Selbstmord. Es gelang noch nicht, die Identität des Toten festzustellen, da keinerlei Ausweispapiere bei ihm gefunden wurden.

## Schachspiel gegen 120 Gegner.

Der argentinische Schachmeister, Oberregimentsrat Stephan Abonni, hat einen neuen Weltrekord auf dem Gebiete des Simultan-Schachspiels erzielt, indem er sich gleichzeitig mit 120 Gegnern mehr. Auch der bisherige Rekord mit 105 Gegnern war sein. Die Ausstrahlung der Partien dauerte diesmal von Sonntag 18 Uhr bis Montag 8.30 Uhr, somit mehr als vierzehnhundert Stunden. Die Zahl der gewonnenen Partien beträgt 82, während er 13 verlor und 25 unentschieden wurden.



# Zugaben sind nicht umsonst, sie müssen bezahlt werden!

Wir wählen den besseren, geraden Weg.

# Juno

die anerkannt gute 3/4 Pfg. Cigarette, verzichtet auf jede Zugabe in Form von Gutscheinen, Werlmarken oder Stickerreien, um ihre hochwertige Qualität aufrecht erhalten zu können.



Aus Merseburg.

Für die Jugendherbergen Reichswerbetag am 16. und 17. April.

Mit Hilfe vieler Gane und Ortsgruppen führt der Reichswerbetag für die Jugendherbergen in den meisten Teilen Deutschlands am 16. und 17. April einen Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen durch. Zum liegt der Werbetag an dem Tag, an dem die deutsche Jugend in der heutigen Notzeit der Unterdrückung und der Förderung des gesamten deutschen Volkes steht. Es kommt darauf an, der Jugend den Weg in die Natur offen zu halten, weil nach übereinstimmender Auffassung weite Kreise gerade in regelmäßigem Wandern eine beachtliche Möglichkeit zur Körperkultur und geistigen Befähigung und Erziehung liegt.

Für die erwerbslosen Jugendlichen hat das Wandern und Leben in der Natur ganz besondere Bedeutung!

Das Wandern der Jugend ist heute untrennbar mit der Jugendberge verbunden. Sie ist eine Heimstätte der deutschen Jugend aller Kreise und zugleich ein wichtiger Anknüpfungspunkt zur Überwindung sozialer Trennung geworden.

Der Reichsopfer- und Werbetag soll zur Selbsthilfe anrufen. In den meisten Ländern werden Straßen- und Hauskammern unter weitgehender Mitwirkung der Jugendverbände aller Richtungen stattfinden. Es ergeht an alle die Bitte, an diesem Tage sich bereitzustellen, das Jugendbergevergnügen zu unterstützen.

Entfischung der Menschheit.

Kulturvortragsabend in Merseburg.

Am Donnerstagabend fand im Jugendheim Merseburg ein vom Ortsverband für Jugendpflege veranstalteter und besuchter Vortragsabend statt. Student Dr. Wendt-Merseburg sprach über „Die Entfischung der Menschheit und Menschentöten“. Er ging zunächst auf die Entwicklung des Menschen ein. Die Frage, ob der Mensch vom Affen abstammt, wurde eingehend erörtert. Wichtig ist, daß sich der Mensch von vorheeren aus abheben und dem was er heute ist, entwickelt habe. Der Vortragende wies weiter auf die ersten Menschenfunde hin. Der Heibelberger Mensch, der Neanderthaler und überhaupt die Menschen in der älteren und jüngeren Steinzeit wurden erörtert. Im zweiten Teil seines Vortrages referierte Dr. Wendt über die hier in Europa befindlichen Menschenrassen und deren Abstammung. Die Zuhörer dankten dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag mit verdientem Beifall. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß am Donnerstag dem 21. April ein weiterer Vortrag stattfinden wird. Prof. Dr. Schöppner wird über Afrika sprechen.

Salzplanganz im Merseburger Land.

Vortragsabend beim Seimattandvereine.

Der im Verein für Seimattand heute Freitagabend im „Deffauer“ stattfindende Vortrag „Salzplanganzgesellschaften im Merseburger Land“ behandelt eine Frage, die gerade in Mitteldeutschland mit seinen reichen Salzlagern und Salzquellen Interesse verdient. Der Angehörigkeit des Landes der zu bestimmten Salzstellen gekauert, nur einer bestimmten Gruppe von Pflanzen, sich anzusiedeln. Nicht regellos, sondern geschlechtlich gruppieren sich die einzelnen Arten zu bestimmten Gesellschaften, die einander insofern Konkurrenz der Salzeinwirkungen abgeben. Es ist der Versuch, der biologischen Betrachtungsweise der letzten Jahre, daß versucht wird, den einbestimmten, geschlechtlichen Aufbau an der Fülle der Bodenvegetation zu betonen und herauszuarbeiten. Neben dem idealen Salzplanganzgebiet in Wernthar hat Merseburg in nächster Nähe noch zwei Salzstellen im „Deffauer“ und „Witten“. Eine Anzahl von Vortragenden angesehener Fachkräfte werden zur Veranstaltung dienen. — Im zweiten Teil des Abends wird Herr Professor Dr. Wadding noch seinen für die letzte Verammlung geplanten Vortrag über einen „Lehndorf des Bischofs Adolf von Anhalt“ halten.

Freundenbroschüre für Radler.

Der Radfahrer in der Weidenstecker Etzke war in der letzten Zeit sehr reparaturbedürftig. Die Stadtkommunalverwaltung hat nun mit den „Stahlfabrikanten“ etwas Einigkeit erzielt. Seit einigen Tagen sind Arbeiter damit den „Stahlfabrikanten“ etwas Einigkeit erzielt. Seit einigen Tagen sind Arbeiter damit den „Stahlfabrikanten“ etwas Einigkeit erzielt.

Radfahrerinnen führt.

Gestern nachmittags gegen 1.30 Uhr führte an der Bahnstation eine Radfahrerinnen aus Erzgebirge, die sich dabei einen Schwimmkurs überließ.

Kost Blumen sprechen!

Die städtische Parkverwaltung hat in den Anlagen am Damm große Neuanpflanzungen von Blumen und Strauchgehölzen annehmen lassen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle Parkbesucher die Bemühungen der Parkverwaltung dadurch unterstützen, daß sie den Bäumen ihren Schutz angedeihen lassen.

Der Alltag vor dem Richter

„Redakteur“ Kühn fährt billig!

Nur 120.— Mark als Sühne für die Beleidigung Henschels.

„Kufen Sie die Sache Kühn auf!“ In der Tür zum Gerichtssaal erhebt der „Redakteur“ Kühn, beauftragt mit allerlei „Verleumdungserzeugnissen“ unter dem besonderen Platz der Angeklagten. Der erregte er seine Affen aus und schlägt im „Wälder“ den § 189 des Strafgesetzbuchs auf, in dessen Nähe sich ja auch der vielgequälte § 188 befindet, der näher in der Verleumdungsrolle des Herrn Kühn wieder einmal eine Rolle zu spielen hatte.

Sollen wir Herrn Kühn erst vorstellen?

Als „prominentes“ Mitglied der SPD. und nach dem großen Bernhard Roemen das einflussreichste Mitglied der kommunalistischen Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung durfte er den Anruf für sich in Anspruch nehmen, mit ausgereichtem Erfolge in den Stadtverordnetenversammlungen mitzureden die Zeit totzuschlagen.

Seiner mußte Merseburgs Stadtverordneten einbehalten, denn Gesells Kühn ist zu großen Berufen herun morden. Was hat er für seinen Wirkungskreis verlegt, weil er nun ihn dort dringend braucht. So hat er nun nach Merseburg reisen müssen, um hier sich

wegen öffentlicher Beleidigung des Professors Henschel im inzwischen laut erschienenen „Noten Korrespondenz“ vor dem Amtsgericht Merseburg zu verantworten.

In großer Aufmerksamkeit war eines Tages im Januar in dem genannten „Kommunistischen“ Zeitschrift, die Herr Kühn mit vorkrieglicher Verantwortung redigiert, ein Aufsatz erschienen unter der Überschrift: „Der Herr Affessor Henschel macht sich populär“. Diefle satirische Entzerrung tat hier der aufhorchenden Beteiligung kund und zu wissen, daß der Affessor sich von einem „Kommunisten“ habe verurteilt lassen. Zum Danke dafür hat der Affessor die Winterhilfe verurteilt, ohne Anweisung des Wohlfahrtsamtes dem Erwerbslosen ein altes Hund zu übergeben. Selbstverständlich wurden dieser Mitteilung noch die üblichen Vordemswärtsigkeiten angehängt.

Promot erheben auf Grund des § 11 des Preßgesetzes in der nächsten Nummer des „Noten Korrespondenz“ zwei Verurteilungen.

In der ersten teilte Herr Affessor Henschel mit, daß er keinerlei Gelegenheit zum Verbrauch von Feuerholz hätte; denn in seiner Wohnung sei Zentralheizung und in seiner Küche befände sich nur ein Gasherd. Weder habe er einen Erwerbslosen Holz kaufen lassen, noch habe er die Winterhilfe bemittelt.

Und in der zweiten Verurteilung gab der fragliche Erwerbslose, ein Arbeiter J. B., bekannt, daß er weder Holz noch Kohle zur Verfeuerung der Heizstätte im „Noten Korrespondenz“ verurteilt habe. Er habe das Geld und andere Kleidungsstücke durch die Winterhilfe auf einen Schein des Wohlfahrtsamtes erhalten.

So stieß nun dem „Verantwortlichen“ Kühn nichts anderes übrig, als sich unter Berufung auf seine Bewahrhaftigkeit durch einige billige Worte zu bedenen und seinen Rückzug zu verlegen.

Natürlich hat Affessor Henschel es nicht bei der Verurteilung bewenden lassen; er stellte sich Strafautrag gegen Kühn nach öffentlichem Brief nach dem mit dem Erfolg, daß diesem durch Strafbefehl eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt wurde im Hinblick auf ältere Vorstrafen wegen Verleumdungen.

Das Gericht sollte entscheiden. Darum erhob Herr Kühn Einspruch. Zwei Jengen wurden geladen. Darunter die jümmere ehemalige Konkurrentin des Gewerks Kühn im Neben vor dem verarmten Kriegsolvoll der Stadtverordneten, Frau Wolfmann. Sie hat die Angeklagten das „Material“ zugesandt, das sie wiederum von einem anderen Angeklagten habe, der von dem Arbeiter J. selbst über die Vorgänge, gemäß der Darstellung im „N. R.“ unterrichtet worden sei. Auf diesem einwandfreien Wege war Herr Kühn nach seiner Angabe zu der Überzeugung von der Richtigkeit der „Zentrale“ gekommen und hatte danach das „Material“ „erarbeitet“. Die Verurteilungen haben ihm jetzt in die Suppe seines Glaubens an die Unverfälschtheit seines Materials gepulvert und es ist darum ganz begreiflich, daß er sich nicht gern auflösen möchte.

Darum machte er an der Hand seines Kommentars zunächst rechtliche Einwendungen gegen das wider ihn eingeleitete Verfahren. Der Richter erwiderte ihm, daß seine Ausführungen dem gewohnt werden könnten, wenn § 187 Strafgesetzbuch in Frage käme. Die Anklage sei jedoch gar nicht auf Grund dieses Paragraphen erhoben worden. Dann machte der Angeklagte geltend, er habe in

Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, denn als Stadtverordneter hätte er darauf sehen und darauf hinwirken müssen, daß in der schädlichen Vermutung alles klitzebare zu geht.

Selbstverständlich sagte er das nicht in der Hitze, wie sie hier zu sein ist, sondern darüber ergab sich, als wenn im Gerichtssaal eine Volkserklärung abgehalten würde. Ein unübersehbarer Redetromm, zum Ergraben der gefühnsvolleren Zuhörer, zum hoffnungslosen Entlegen der weniger interessierten Zuhörer. Aber unpolitisch hoppelte er ab und der Gerichtshof konnte sich zur Anweisung des Urteils, nachdem der Amtsamt die Befähigung des Urteils im Strafbesahel oder eine entsprechende Geldstrafe beantragt hatte.

Es geht um Preußen!

Reichstagsabgeordneter Landrat J. D. Gottheiner spricht im Kasino.

Der Kreisverein Merseburg der Deutschen Nationalen Volkspartei hielt gestern abend im Kasino wiederum eine große Kundgebung in den bevorstehenden Preußenwahlen ab, die sehr gut besucht war. Als besonders interessant mag die Rede des Landrats J. D. Gottheiner, der eine ganze Reihe Vorkämpfer zu sehen waren, die man in den Versammlungen der Deutschen Nationalen bisher nicht getroffen hat. Ob diese „Fremden“ nun als Parteimitglieder anzupreisen sind, oder ob es nun die interessierten „Kritiker“ des Reichstags, Landrats Gottheiner ist, ist nicht zu sagen, doch auch die bisher Vorkämpfer angelehrt hätte, dürfte wohl vor der Hand noch nicht zu entscheiden sein.

Der Vorsitzende des Kreisvereins, Regierungsdirektor Litzmann, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung, die nur durch den Wahlkampf geführt werde, noch zu verzeichnen.

Auch die Parteien der Nationalen Opposition müßten nun die Konsequenzen ziehen und — wenn auch immer legal — so doch mit härteren Mitteln als bisher den Kampf um Preußen fortsetzen.

Er erteilte alsbald Landrat J. D. Gottheiner das Wort, der etwa folgendes ausführt:

Nachdem der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl durch den Sieg der Persönlichkeiten des Generalstabes von Hindenburg entschieden ist, geht der Kampf der Deutschen Nationalen nunmehr dem Preußenparlament zu. Dort geht es um die Wiederherstellung der deutschen Freiheit nach Innen und Außen, die nur dadurch zurückgewonnen werden konnte, daß Preußen dem System entziffen werde, einem System, das sich nicht gekümmert habe, sein wankendes Parteiregiment dadurch hängen zu lassen, daß es denselben Kaiserlichen Generalstabesamt zu einem Kandidaten machte, den es 1925 noch tief in den Schmutz gezogen habe. Als die Deutschen damals Hindenburg aufstellten, hätten sie geglaubt, in ihm den ersten Streiter für die nationale Idee an die Spitze des Reiches gestellt zu haben.

Hindenburg habe sich aber niemals durchsetzen können, sondern seinen Willen durch dem Erfüllungswillen seiner Minister beugen müssen.

So sei es bei der Unterzeichnung des Youngplans gewesen und so sei es, wenn er seinen Namen unter Notverordnungen lege, die den Systempartei mehr Macht geben, als sie je eine Regierung haben sollte. Auch das nationale Deutschland, das in Hindenburg noch immer den edlen Menschen und großen Soldaten, es empfinde es aber schmerzlich, daß er keine Kandidatur von denen entgegengenommen habe, die seine Wahl dadurch propagierten, daß sie offen erklärten: „Und wählen wir ihn nicht aus Liebe, lo wählen wir aus Haß!“

Diesen Leuten also, die vor keinem Mittel zurückzudenken, um ihre Köpfe sehr ins Wanken zu bringen.

Kundgebungen der NSDAP.

Drei prominente Redner traten. Wir weisen noch einmal auf die am Sonntag abend im Kasino und Vieles Persönlichkeiten findenden großen Kundgebungen der Merseburger Nationalsozialisten hin, an denen der politische Beauftragte Adolf Götter und Führer der Nichtsozialistischen Hauptmann a. D. Götting (NSDAP), der bekannte und so merkwürdige Reichswehrmann a. D. Götter und der Kreisleiter und preussische Landtagsabgeordnete Simon und werden. Gerade nach dem Verbot der SA und SS, darf man besonders auf das Erscheinen Hauptmann Götting gespannt sein. Da dieser Redner einer der vertrautesten Mitarbeiter Götters ist, und erst vor wenigen Tagen damit betraut war, mit dem bezichtigten Reichswehrminister Götter wegen der gegen die NSDAP erhobenen Vorwürfe zu verhandeln. — Alle drei Redner sprachen in sehr interessanten, in denen auch die Kapelle Wehring-Halle konzertierte.

Das Gericht kam zu einer mildereren Beurteilung.

Kühn wurde zu einer Geldstrafe von 120 M. oder für je 5 Mark zu einem Tag Gefängnis verurteilt.

In der Begründung wurde dargelegt, daß hier zweifellos eine Verleumdung vorliegt. Der Vorwurf, daß sich Affessor Henschel auf Seiten der Wehrmacht einen privaten Berater verschafft habe, ist geeignet, den Angeklagten vor der Öffentlichkeit verächtlich zu machen. Weil jedoch dem Angeklagten der gute Glaube an die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen nach seiner Unterbrechung mit Frau Wolfmann nicht abgeprochen werden soll, so daß der durch die Notverordnung vorgelebene Ehrenkodex prominenter Persönlichkeiten, dessen Verletzung mit mindestens 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen ist, hier nicht zur Anwendung kommen muß. Als Redakteur ist dem Angeklagten der Schutz des § 189 nicht zuzubilligen, wohl aber als Stadtverordneter. Er hätte dann aber eine Dornenbüsche sollen, aus der eine Verleumdung nicht hervorragt. Der Ausbruch der Herr Affessor Henschel macht sich populär! geht zu weit. Außerdem waren die Vorstrafen des Angeklagten zu berücksichtigen.

Und wenn man fünf Minuten vor Tagesende noch unerhörte Schreieungen mit der

Gesellschaftsordnung des Landtages unternimmt, ist das das System von heute! Der Vortragende kam dann auf die Politik zurück zu sprechen, in seiner großen Rede vom 1930 am Reichstag erklärte, daß sein Kabinett zunächst drei Aufgaben zu lösen haben werde: eine umfassende Wirtschafthilfe für die Landwirtschaft einleiten, die Errettung des deutschen Ostens mit aller Energie zu betreiben und schließlich die deut-

Fischer's Werbetage

zu ganz außer gewöhnlich tiefenpreisen Preisen!!!

Trotzdem 10% Sonder-Rabatt auf alle Waren!

Herren-Anzüge aus wirklich strapazierfähigen Cheviotstoffen . . . 27. — 24. — 19. —

Moderne Herren-Anzüge aus Kammergarnstoff gute Qualitäten, in grauen und braunen Farbtönen. . . 40. — 44. — 30. —

Blau, 2 reihige Herren-Anzüge in Kammergarn, erprobte Stammqualität. 65. — 35. — 45. — 30. —

Frühjahrs-Mäntel der mod. Slipe n. Reglamant. in Garbardin od. Shellandstoffen . . . 48. — 43. — 39. — 35. —

Golf-Anzüge in modernen Mustern z. T. reinwollene Qualitäten. . . 44. — 38. — 34. — 28. —

Fischer & Co. G. m. b. H. Großes Pachgeschäft mit eigener Kleiderfabrik Merseburg — Entenplan 4











Brennelektro dividenden Berlin

Die Brennelektro Akt.-G. Berlin, ist seit dem 31. Dezember 1931 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Ueberschuss ab, der die Ausschüttung einer angemessenen Dividende (etwa 4 Proz.) gestatten würde.

Thüringer Gas.

Die Thüringer Gasgesellschaft in Weimar, die in den letzten beiden Jahren je 10 Proz. Dividende ausgeschüttet haben, wird für das Geschäftsjahr 1931 eine mehrerwünschte Zinsdividendenabteilung vornehmen.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, Blankenburg.

Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von etwa 2000 Reichsmark ab.

Die Generalversammlung, die am 7. Mai stattfindet, soll über die Einziehung von 2 Millionen Mark eigener Aktien beschließen, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

Am März 1932 wurden bei den in den Verzeichnissen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 11 819 neue Versicherungen mit 14,73 Mill. Reichsmark Versicherungssumme beantragt.

Krenger, der größte Fälscher aller Zeiten?

Wenn sich die Londoner Gerichte bewähren, die schon über die finanziellen Manipulationen des Krengers verurteilt werden, so dürfte sich der Ruf des Krengers als Finanzgenies entwickeln. Die "Financial Times" behaupten in einem aufsehenerregenden Artikel, daß der Krenger 500 Millionen Mark in Italienische Cassa di Risparmio eingezahlt habe.

Zuerückföher.

Berlin, 15. April. Die Vorwürfe tendieren dahin, Anzeichen des letzten Schusses der Neuposter Börse war die Stimmung etwas unzufriedener, doch will man abwarten, wie sich der Konjunktur gegen die Anzeichen des letzten Schusses verhalten wird.

Berliner amtliche Demonteurie vom 14. April

Table with 2 columns: Item description and quantity. Includes items like 1000 Halb, 1000 Ganz, 1000 Viertel, etc.

Die gefährlichen italienischen Staatsobligationen gefunden.

Stocholm, 15. April. Nach den heutigen Nachrichten sind die italienischen Staatsobligationen in Schweden gefunden worden.

Strafverfahren gegen Krenger-Aufsichtsräte

Stocholm. (Privattelegr.) In der Strafuntersuchung wegen der Krenger-Fälschungen ist gegen fünf Mitglieder des Aufsichtsrates des Krenger-Unternehmens ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Goldplandirekte. Wertbes. Anteilen

Table with 2 columns: Company name and share value. Includes companies like Goldplandirekte, Wertbes. Anteilen, etc.

Berliner Produktivität vom 14. April

Table with 2 columns: Product type and value. Includes items like Getreide und Ölsaaten, Textilien, etc.

Waldenburger Markt vom 14. April

Table with 2 columns: Market item and price. Includes items like Getreide, Obst, etc.

Waldenburger Markt vom 14. April

Table with 2 columns: Market item and price. Includes items like Getreide, Obst, etc.

Waldenburger Markt vom 14. April

Table with 2 columns: Market item and price. Includes items like Getreide, Obst, etc.

Waldenburger Markt vom 14. April

Table with 2 columns: Market item and price. Includes items like Getreide, Obst, etc.

Waldenburger Markt vom 14. April

Table with 2 columns: Market item and price. Includes items like Getreide, Obst, etc.

Berliner Börse vom 14. April

Table with 2 columns: Stock exchange data. Includes sections for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien.

Table with 2 columns: Stock exchange data. Includes companies like Daimler-Benz, Dtsch.-Atlant. Tiefbau, etc.

Table with 2 columns: Stock exchange data. Includes companies like Löwenbrauerei, Lössen, Metall, etc.

Table with 2 columns: Stock exchange data. Includes companies like auserwerk, sächs. Guld., etc.



ichen Finanzen zu kanieren. Seit zwei Jahren ist die Bilanz nur an der Regierung und nicht einer feiner Aufgaben habe er auch nur zu einem Bruchteil gelöst. Fast jeden Tag muß ein Landwirt seine von den Bürgern ererbte Güter verlassen, den deutschen Osten geht es schlechter denn je und allgemein hat sich dort eine Stimmung der Verzweiflung breitgemacht.

Das die Finanzen trotz immer neuer Steuerlasten noch nicht sanfter seien, habe er jedoch an seinem eigenen Geldbeutel verspüren können.

Zum Schluß kam Landrat a. D. Gottscheiner auf die Kulturlage, besonders in Preußen zu sprechen, die dazu geführt habe, daß die Autorität der Familie, der Schule und der Kirche immer gelitten habe, und eine Art Kulturbolschewismus und Gottlosei habe sich breitgemacht könne.

Leht handelte es sich darum, bei den kommenden Wahlen solche Stimmverhältnisse im Landtag zu schaffen, die eine Wiederherstellung dieses Epitomes ermöglichten, aber wenn das Möglichen sei, müsse der Anteil der Deutschnationalen an der gemeinsamen Mehrheit groß genug sein, um sich allein über die Einzelgestaltung der Politik und über die Nachbeteiligung mit den Nationalsozialisten verständigen zu können. Zu Fragen nationaler Art gehe man zwar konform mit dem Nationalismus, doch beständen noch wirtschafts- und kulturelle Gegensätze, die jedoch einer gemeinsamen Nachbeteiligung in dem ererbten Preußen nicht entgegenständen. Ziele Fragen könnten in ruhiger und sachlicher Weise dann erörtert werden, wenn der Zeit ermunnen und Preußen wieder den Preußen gehöre.

Der schwarz-rotten Koalition, dem Krebsknoten unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, dem System Braun-Georing-Alexper-Wilking gelte der menschliche Kampf!

Regierungsdirektor Löffmann dankte dem Redner für seine mit reichem Gehalt aufgenommenen Ausführungen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle die, die nach dem Zweck gekommen seien, nicht ungerührt seien und sich mit Würde einließen, das Preußen nicht zerlegen würde. — Da sich zu der vorgelegenen Aussprache niemand zum Worte meldete, wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

**Rundfunk und Arbeitslose.**

**Ausgedehnte Erleichterung.**  
Nach einer neuen Verfügung des Reichsministeriums brauchen jetzt Erwerbslose, auf die die Voraussetzungen für den Erhalt von Rundfunkgebühren zutreffen, bei der Antragstellung nicht mehr 3/4 Jahr ununterbrochen ordnungsmäßige Teilnahme zu sein. Es genügt, wenn sie oder der andere Ehegatte, Eltern oder Kinder, mit denen sie zusammen in einem Haushalt leben, insgesamt mindestens sechs Monate Rundfunkteilnehmer gewesen sind.

Durch diese Maßnahme der Reichspost ist der hier empfindende Umstand beseitigt, daß einem Arbeitslosen kein Gebührenerlaß gewährt werden kann, wenn nicht er, sondern seine Frau die Genehmigung befaßt. Weiterer können die Gebühren nicht erlassen werden, weil die Vorschrift dafür verlangt, daß der Mann Unterhaltung erhält. Bei der Berechnung des halben Jahres wird der Monat mitgezählt, in dem die Rundfunkgenehmigung erteilt wurde. Sind Gatten, Kinder und Eltern Radiohörer, leben sie jedoch in einem fremden Haushalt, so kann die neue Erleichterung nicht berücksichtigt werden.

**„Die Förkerchristel“**

wird erst am 19. April gespielt!  
Der Theaterverein Merseburg e. V. bittet uns, mitzutellen, daß die Aufführung der Operette „Die Förkerchristel“ durch das Leipziger Künstlertheater nicht, wie gestern angegeben, am Montag, sondern erst am Dienstag, dem 19. April im „Tivol“ stattfinden.

**Noch zwei Fremdenvorstellungen**  
der Städtischen Theater Leipzig.

Die Nachfrage für die 3. Wiederholung der Fremdenvorstellung am Städtischen Theater Leipzig mit dem Einspielmaterial „Das weiße Rößl“ am Sonntag, dem 17. April ist wiederum so groß, daß weitere Vorstellungen nicht mehr angenommen werden können. Es werden daher am Sonnabend, dem 23. April, 16.30 Uhr und Sonntag, dem 24. April 16 Uhr zwei weitere Vorstellungen der Fremdenvorstellung „Im weißen Rößl“ angelegt. Es wird dringend empfohlen, die Bestellung der Karten in der bekannten Geschäftsstelle umgehend vorzunehmen, da weitere Wiederholungen der Fremdenvorstellung „Im weißen Rößl“ nicht stattfinden können.

**„Sie glauben mir ja doch nicht!“ Aus der Umgebung.**

**6 Monate Gefängnis für den Pfarrhauseinbrecher.**

Der nächste Reich, den Einbrecher in der Nacht zum 7. Mai vorigen Jahres der Wohnung des Pastor Angermann in der Breiten Straße abstatteten, fand am Dienstag für den Haupttäter, die gerichtliche Sühne.

Es handelt sich wieder einmal um den nachgerade berühmten Arbeiter Georg Bäckerlein, der fast bei allen Diebstehlen und Einbrüchen der letzten Jahre beteiligt war.

So u. a. bei dem Raubüberfall in Wilsnburg und dem Einbruch in das Gemeindegemach in Frankleben, wo die Täter bekanntlich auf freier Tat überfallen wurden und sich durch Schüsse zur Wehr setzten. Wegen dieser Straftat verurteilt Bäckerlein zurzeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Gegenläufig seiner Strafmilderung wurde festgestellt, daß seine Fingerringe mit denen übereinstimmen, die man nach dem Einbruch ins Pfarrhaus an einem Pfarrerfreund und an dem erbrochenen Schließfach gefunden hatte.

S. bestritt zwar alles und beteuerte, daß er mit dem Herrn Pastor nichts zu tun“ gehabt hätte (was man ihm gern glaubt).

Und blieb auch vor Gericht bei seinem Bekenntnis. Nach der Verurteilung wurden ihm schuldigheitsmäßig zwei oder mehrere Täter bei dem Einbruch beteiligt, der sich so äußerte, daß die Diebe über die Mauer des Pfarrhausgrundstücks in den Garten des Pfarrhauses eindringen. Hier fanden sie ein Fenster im Erdgeschoß geöffnet, das in einem Hofraum lagerte. Unter Mithilfe einer Zugschraube gelangten sie in die erste Etage, öffneten die

Tür zu einer Galerie und gelangten von hier aus in das Arbeitszimmer des Pastors, dessen Fenster sie einbrachen. Die seine befestigten sie am Balkongeländer und sicherten sich so einen ungehörten Rückzug.

In dem erbrochenen Schließfach fanden sie lediglich etwa 20 Mark in Kupfergeld (das übrigens kein Kollektengeld war, wie gerüchelt wurde, sondern nur aus der Umwälzung von Kollektenträgern sich gesammelt hatte). In einem Schrank, den die Diebe dann gleichfalls öffnete, fielen ihnen 150 Mark Fremdenelder in die Hände und eine Handtasche mit einem kleineren Betrag.

Einige zunächst mitgenommene Kleidungsstücke wurden dann im Garten zurückgelassen, wo auch eine aufgedrochene Kasserolle aufgefunden wurde.

Durch die Flaren jeden Zweifel ausschließenden Fingerpuren hielt das Gericht sich für überführt und sah nur mit Mühe darauf, daß die schwereren Verurteilungen noch nicht vor Begehung dieser Tat lagen nochmals von einer Zuchthausstrafe ab. So kam S., der erst 23 Jahre zählt und sich selbst gelegentlich mit nicht weniger als 86 (!) Diebstehlen gebrüht hat, mit sechs Monaten Gefängnis davon. Während der hoffnungsvolle junge Mann der Verhandlung gefolgt und höflich nahm er auch das Urteil entgegen mit der Bemerkung: „Sie glauben mir ja doch nicht!“

**Filmschau**

**„Schön ist die Wanderschaft!“**

**Kammerstückspiele.**

Wieder ein Militärfilm, ein Konfliktroman mit reizenden Melodien und einer ununterbrochenen Serie von komisch-lustigen Situationen. Alle, alle sind sie wieder da: der geliebte Herr Oberst und der schneidige Major, die Reutnants, denen kein Mädchen verwehrt ist, der häßliche Feldwebel mit Schnauzbar und Vorliebe für Schokolade, und dann die Musketiere... Berührung Gardegenadiere und „betagter“ Struppenschieber vom Telegraphenbattalion! Unter den letzteren herobragend bedarrt in jeder Lebenslage Herr Major mit der großen Klappe, sowie der hübsche, dem betagten Major gegenüber, und sie alle alle maden im Mäusler ihr Glück: sind doch auf dem Gutsloß, auf dem man einquartiert ist, neben der heiztaulustigen Barone-Wilwe nicht weniger als vier junge, hübsche betagliche Damen, ganz abgesehen von vier Kindern und einem liebesbedürftigen Weibchen mehr. Was in der letzten Nacht nach rauschendem Feind der Horst Mann blüht, entwickeln sich todesmutig die Krieger halben Mädchenarmen, und schon ist die Schlacht gewonnen. Niemand anders als Krieger, der Schwaben der Kompanie, hat geliebt, trotzdem er immer gerade da seine Strüppen zog, wo es am wenigsten angebracht. Schluß mit Jubel: ein Major verlobt sich, die Reutnants mögen es gern, und andere Gemeiner, werden auch ohne dies glücklich. — Die Darsteller? Nennen wir nur Albert Kaulig und Paul Weinmann, da Müll, Grell, Dehmer. Wer mehr wissen will, gehe hin und schaue und lache selbst, zumal in den „Kammerstückspielen“ noch einige famose Reklime lauten.

**Versammlung evangelischer Arbeiter**

Der evangelische Arbeiterverein hält am Sonntagabend in der „Duelle“ eine Versammlung ab, auf der Pastor Dr. Krenzler einen Vortrag über das zeitgemäße Thema „Die Arbeitsnot der Christen unserer Zeit“ sprechen wird. Zu diesem Vortrag, an den sich eine Ansprache anknüpfen soll, werden nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Frauen, sondern auch alle anderen interessierten Einwohner der Stadt, insbesondere auch die Arbeiterklasse eingeladen. Eintritt ist frei.

**Feuer in den Amtshäusern!**

Gestern gegen 20.30 Uhr entstand im Hause Amtshäuser 4 ein Balkenbrand, den die Feuerwehr in einigen Minuten löschen konnte. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Wetter überlag bis Sonnabendabend: aufirischer Südwind und Bewölkungszunahme. Temperaturen nur langsam ansteigend, nachts aber milder als in den letzten Tagen.

**Lehrer-Wechsel**  
Denn. Auch für die hiesigen Schulen hat der Beginn des neuen Schuljahres einen heftigen Wechsel der Lehrkräfte mit sich gebracht. In der Ludwig-Jahn-Schule, an der der Lehrer Friedrich, Griefel und Müller abgingen, ersterer wurde nach Verlegung beurlaubt, die beiden anderen sind auf Grund des Jahreslehrersgleicherlasses des Ministers einmüßig wieder beschäftigungslos geworden — und nun die Lehrer Eber, der zuletzt in Langhammer, früher schon einmal in Dömitz tätig war, und Lehrer Engelbrecht aus Schleißhitz eintraten. Weiterer wird besonders der Berufstätigkeit übernehmen. Aus dem Lehrkörper der Siebenschule schied Fräulein Robbe nach 12jähriger Tätigkeit infolge Verheiratung aus. Die Lehrerin, Fräulein Otto aus Dömitz (Wilsleben) und Lehrer Lehmann von der Wabogipfischen Akademie traten ein. Außerdem wird Lehrer Müller, der kürzlich an der Wabogipfischen Akademie Halle seine erste Lehrprüfung bestanden, hier sein praktisches Lehrtätigkeit abvollenden.

**Berufsberatung!**

München. Am Dienstag, dem 19. April, hielt der Berufsberater aus dem Arbeitsamt Halle wieder Sprechstunden von 15 bis 17.30 Uhr in der alten Schule ab, erteilt Berufsrat und übernimmt Vermittlung von Arbeitsstellen, alles kostenlos. Schulzeugnisse, bemerkenswerte Arbeitsproben, von Exzentrikeren aus Arbeitspapiere sind mitzubringen. Diesmal hat Männerberufe an der Reihe.

**Pfarrkonferenz.**

München. Am Mittwoch, dem 13. April, hielt die Pfarrerschaft des Seelsorgeramtes unter Leitung von Sub. Müller die Monatskonferenz in München ab. Pastor Dr. Reinhardt berichtete über die schulpolitische Lage und die Stellungnahme des Evangelischen Elternbundes in Potsdam. Pastor Schöne vermittelte den Inhalt des Beschlusses von Wiesbaden: „Der März des 20. Jahrhunderts.“ Beide Referenten schloß sich eine angeregte Aussprache an.

**Versammlung des Kriegervereins.**

München. Der Krieg- und Landwehrverein München hielt seine Monatsversammlung diesmal bei Kamerad Henze im „Waldhaus“ ab. Als erster Punkt der Beratung kam die Wahl eines Stellvertreters in Frage, nachdem Kamerad Ueber dies Amt zur Verfügung gestellt hatte. Gewählt wurde Kamerad Max Wöhe. Hieran wurde die Ehrung des Kameraden Knoblauch aus St. Michaels vorgenommen, der dem Verein 50 Jahre angehört. Zum

**Fahrpreisermäßigung**

**für den freiwilligen Arbeitsdienst.**

Es ist nicht überall genügend bekannt, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bei Reisen zum Eintritt des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie bei der Rückfahrt Fahrpreisermäßigung in Höhe von 50 Prozent in der 3. Wagenklasse für Reisesonntage gewährt. Die Anträge auf Ermäßigung sind vom zuständigen Arbeitsamt auszufüllen, für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger für die Einfahrt zum Wohlfahrtsamt. Außerdem werden den Arbeitsdienstmittigen, die täglich oder wöchentlich in ihren Wohnort zurückkehren die Ermäßigungen der bereits bestehenden Arbeiterermäßigungen oder der Arbeiterführerfahrten zuteil. Die Ermäßigung kommt für alle Arbeitsdienstmittigen (Hand- und Kopfarbeiter, Angestellte, Studenten, Schüler usw.) in Frage.

**Nur den Bruchteil eines Pfennigs**  
— betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken — nicht einmal 40 Pfg in den ersten 6 Wochen — in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.  
Füttern Sie deshalb das gute Futter

**Muskator**  
Bergisches Kraftfutterwerk, G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen.

**Es gibt kein „loses“ Persil!**  
**Persil edel nur in Originalpackung!**

Schluss hielt Kamerad Trepel einen interessanten Vortrag über die Schlacht bei Zinnenberg.

### Versammlung der Luftfahrer.

Wülfen. Gestern abend hielt der Verein Merseburg des deutschen Luftfahrers E. B. eine gut besetzte Mitgliederversammlung. Die Direktion der WLF, Herr Hauptmutter wies auf diesen Zweck einer ihrer Räume zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende Schriftleiter O. Geisig gab den neuen Mitgliedern kurz einen Überblick über die Arbeit, die der Verein während seines achtjährigen Bestehens geleistet hat und statete anschließend den Herren, die Patentanträge für verbesserte Flugblätter übernommen hatten, den Dank des Vereins ab. Der 2. Vorsitzende und Leiter des Flugzeugauschusses A. Delythner berichtete über die in Berlin gehaltenen Versammlungen. Der Vortragende eines Flugzeuges. Der Vortragende konnte mitteilen, daß dem empfindlichen Verein in absehbarer Zeit wahrscheinlich ein neues Motorflugzeug zu Schul- und Lehrgangswesen zur Verfügung gestellt wird. Es ist geplant, alsbald die Ausbildung von Flugzeugführern vorzunehmen und Merseburger und Wülfener Einwohnern recht billig Flugflüge über ihrer Heimat zu bieten. Allen jungen Leuten, die sich für die Fliegerei interessieren, wird somit ein günstiges Angebot gemacht, sich den Flugzeugführerlehre zu erwerben. Zum Schluss wurde noch bekanntgegeben, daß am Sonntag den 17. April wieder geflucht wird. Die Vofahrtzeit wurde für 7 Uhr ab Merseburg (Siegfriedstr.) festgelegt.

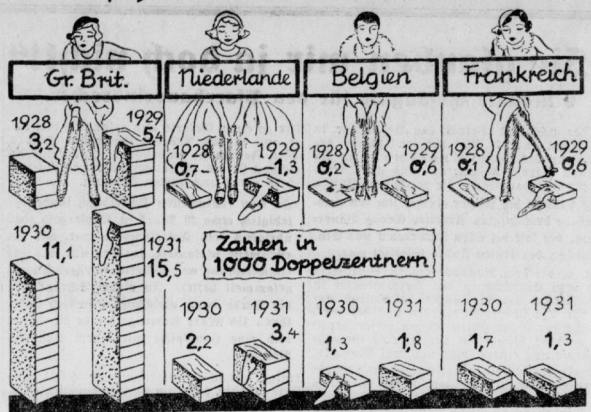
### Wieder jäh Wahlscheit.

Wülfen. Auch bei der Landtagswahl am 24. April wird die Stadt wieder in fünf Wahlbezirke eingeteilt sein. Eine Auslegung der Wahlkarten erfolgt vor der Wahl nicht mehr.

### Luther oder Ludendorff?

Wülfen. Der Gemeindefaal der Superintendentur vom Dienstagabend von Wülfen aller Stände und Schichten überfällt. Das Thema: „Luther oder Ludendorff, welcher ist jäh?“ hatte gezogen. Superintendent Müller sprach zunächst mit großer Hochachtung und Verehrung von der Zeit, da Ludendorff unser Held im Weltkrieg war. Aus eigenem Frontenerleben schilderte er die übertragende Volkserregung dieses deutschen Mannes, dem neben dem Generalleutnant von Sinnenburg das deutsche Volk in der Kriegszeit unendlich viel verdankt. Aber der Ludendorff von 1914-1919 ist ein anderer geworden, aber er setzt sich heute in einer weiteren Gestalt. Scharf stellt ihn heute als Führer anzuzeichnen, ist einem deutschen, evangelischen Manne nicht mehr möglich. Seine Kriegserinnerungen schließt er mit den Worten: „Das walte Gott“, nach der Schlacht bei Zinnenberg. In der protestantischen Kirche von Wülfen ist dem General von Sinnenburg Gott, dem Almuthsigen, Heilwieggen Gott. — Heute hält er das Christentum für den „Bannstern in den Schlagenden des deutschen Volkes“. Heute ist er nicht mehr, aus dem „evangelischen“ hinausgetreten, sondern stellt sich auf den Boden der „deutschen Gotteserkenntnis“ seiner Frau, wonach er das Christentum als „unvereinbar mit der deutschen Art“ ablehnt. Seine zweite Frau hat ihn in einen Kampf gegen das Christentum geschickt, der in eine Wissenschaftlichkeit vor der deutschen Völkerei nicht bestehen kann und in keinem Ziel und in keiner Art von jedem deutsch-germanischen Menschen abgelehnt werden muß. — Die „Wahrheit“ kann letztlich nicht bemitteln werden. Man kann sich nur für oder gegen sie entscheiden. Die Entscheidung, welche von beiden, Ludendorff oder einem Luther liebt beim deutschen Volke! Dem interessanten Vortrag des Superintendenten Müller, folgte eine Aussprache, in

## Deutschlands Strumpfausfuhr.



Deutschlands Ausfuhr kunstverzierter Strümpfe hat, übrigens im Gegensatz zu den in den letzten Jahren gezeichneten Ausfuhrwerten-Exporten, eine bemerkenswerte stetige Steigerung aufzuweisen, der selbst die schwere Weltwirtschaftskrise bisher nicht Einhalt zu gebieten vermochte. Unter den Absatzmärkten für deutsche kunstverzierte Strümpfe besitzt, wie unser Bild zeigt, Großbritannien eine überragende Bedeutung. Der britische Markt hat mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtexporte des abgelaufenen Jahres aufgenommen.

### Wiederverbude zerkürr.

Wülfen. Infolge der in letzter Zeit erfolgten stetigen Erträge ist auch die dem hiesigen Rittergut gehörige Viehweidenbude wieder eingestürzt. Es wird Mühe machen, das schwere trockengelegte Dach wieder hochzurichten.

### Etatsjoren der kleinen Gemeinden.

Erfahrung. Auch unsere kleine Gemeinde wird durch die steigenden Wofahrtskosten in immer härter werdenden Maße angegriffen. Im letzten Wirtschaftsjahr wurden 500 Mark für Unterhaltungen ausgeben werden. Die Kaufverhältnisse gestalten sich nun so ungünstig, als sich die Aufbringung auf eine außerordentlich niedrige Zahl von Steuern geben verteilt.

### Errichtung eines Schwedenpavillons.

Wülfen. Auf Anregung des hiesigen Pfaffen Dr. Schröter-Göteborg wird neben der Gustav Adolf Gedächtniskirche am dem Lühener Schloßfeld ein schwedischer Pavillon errichtet. In dem Gebäude sollen Erinnerungen an Gustav Adolf aufbewahrt werden.

### Neuer Fahrplan der Kraftpost.

Ab Dürrenberg. Der Postkontraktanten der Strecke Dürrenberg-Wülfen hat den neuen Fahrplan erhalten. Er verkehrt täglich ab 13.40 Dürrenberg (Bardierweg) an 14.05, ab Bahnhof 14.08; Dürrenberg ab 14.10, Wülfen an 14.13 mit Anschluss nach Wülfen an 14.15 mit Anschluss nach Wülfen.

### Holgauktion.

Amendorf. Die hinter der Friedhofsanlage liegenden Pappelbäume wurden am Sonntag versteigert und brachten einen Erlös von 115 Mark das Stück. Das Geld ist für den Friedhof zu verwenden, da die Pflanze sehr stark über die Mauer auf das Kirchenshaus zu neigen. Daher hat sich ihre Entfernung als notwendig erwiesen.

### Selbstmord aus unglücklicher Liebe.

Wülfen. In der Nähe des Ortes Groß-Görschwin wurde der kürzlich verstorbene Albert I. tot aufgefunden. Er hatte durch seinen Selbstmord ein großes Verbrechen und dieses solange herumgedreht, bis ihm die Sinne schwanden. Man nimmt an, daß I. die Tat aus Liebesstimmungen begangen hat.

### Was alles geschah und!

Wülfen. Der Gastwirt Kurze hatte sich zum Umbar seines Grundstücks mehrere Eigentümer beiseite. Als er nun heute morgen mit den Benutzern beginnen wollte, mußte er wahrnehmen, daß einer der wertvollen Träger in der Nacht gestohlen worden war.

### Strahlenplage.

Wülfen. Eine große Gefahr bilden hier die schädlichen Strahlen der Kraken. Von dieser Gefahr wurden allein drei Kinder betroffen. Größtenteils befinden sich die Kraken hier beim Brüten. Wenn die Vögel nicht vorzeitig zerlegt werden, muß mit einer starken Vermehrung gerechnet werden.

### Fangt Wilddiebe!

Wülfen. Da hier und in der Umgegend die Wilddiebereien in letzter Zeit sehr zugenommen haben, hat der hiesige Jagdbezirk eine „Fänger-Saale“ im Dorf an Wilderer hohe Belohnungen für Ergreifung derselben ausgesetzt. Wer in der Zeit rückwärtig vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932 einen Wildstich zur Anzeige bringt, ist gleich nach richtiger Beurteilung eine Geldbelohnung in Höhe von 20 bis 100 Reichsmark.

### Bor 70 Jahren.

Amundorf-Beesen. Der 10. April hatte für einen erdüberragenden, stimmungsvollen eine ganz besondere Bedeutung. Bor 70 Jahren, auch an einem 10. April, hatte er als Konfirmations- und dem Altar unserer Beesen Kirche gehalten, um Gott Trene zu geloben fürs ganze Leben. Er hat sein Heiligstes gehalten. Nach jetzt, als Staatsbürger, findet der Wandbilder in 10 a u b d. Der aus Spanien an trotz der Entfernung und trotz ungünstigen Wetters sehr häufig seinen Weg zur Beesen Kirche. Ein leuchtendes Vorbild für uns alle!

### Gestörte Diebe.

Amundorf. In der Nacht zum Donnerstag verfuhrte man in einem Grundstück in der Beesen Straße einzuhaben. Nachdem die Diebe über einer hohen Mauer den Draht geschnitten hatten, verfuhrte sie in das Grundstück gelangten, verfuhrte sie die Eisenstangen an einem vergritterten Fenster zu durchfallen. Sie wurden jedoch bei ihrer Arbeit gefasst und von Hausbesitzern verhaftet.

### Sperrung der Eisenbrücke.

Amundorf. Die Eisenbrücke bei Amundorf auf der Straße Halle - Merseburg wird in der nächsten Zeit einer eingehenden Reparatur unterzogen werden. Die Brücke wird von Ende dieses Monats für etwa zwei bis drei Wochen für den Verkehr geschlossen. Infolge der Radfahrerverkehrs gesperrt werden.

### Vom Standesamt.

Ab Landshut. Im Bezirk des Standesamtes Landshut wurden im März 3 männliche Geburten, 3 Heiratungen und 3 Todesfälle registriert.

### Friedhofsfrieder.

Amundorf. Auf dem Friedhof wurden vier aufgefunden, eine einhundertjährige alte Frau angefaßt und angefaßt, so daß die Bäume wahrscheinlich eingehen werden.

### Zielungsarbeiten machen Fortschritte.

Großlehna. Die Zielungsarbeiten auf dem hiesigen Gelände der Zielungsanstalt Merseburg haben ihren Anfang genommen. Zunächst sind die Ausbuchtungsarbeiten für 20 Doppelhäuser von den Zielungsarbeiten abgelehnt. Die Zielungsarbeiten sind im Angriff genommen. Weitere 10 Häuser sollen demnächst folgen.

### Zwölfjähriges Arbeitsjubiläum.

Schloßfeld. Der in der Ringstraße wohnhafte Arbeiter Karl Beute konnte am Mittwoch auf eine Zwölfjährige Tätigkeit bei der hiesigen Dampfpapierfabrik C. F. Weber zurückblicken.

### Schlacht das schwarzrote System!

Schloßfeld. Am Mittwochabend sprach im Rathausplatz eine nationalsozialistische Versammlung. Sie sprach über die „Schlacht das schwarzrote System“, damit Deutschland leben! Er sprach zunächst über die Weisheitslehren und dann über den Verlauf seiner Ausführungen. Am Ende sprach er auf einzelne Programmpunkte der NSDAP zu sprechen. Der Referent erntete mit seinen Ausführungen reichen Beifall.

### Weiten überfall!

Schloßfeld. Heber das Vermögen des Kaufmanns Schmitt (Schulhaus Reform) ist gegen das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Bürgerrevisor Fritz Hopheim.

## MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue von Hedwig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben“ Bavr. Gemein. Alle Rechte vorbehalten

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„War das dieser Mann?“

„Ein Herr Hagenberg.“

„Der Vorsitzende hat den Kopf und fragte: „Ist dieser Senne hier?“

Man antwortete ihm: „Nein, er ist nicht als Zeuge geladen. Zudem vertritt er, wie wir erst gesehen, das Land, indem wir nicht.“

Der Staatsanwalt sah sich zufrieden und wandte sich wieder Erik zu:

„Und Sie mit dem Angeklagten befreundet?“

Die Augenpaare Dorns und Erik's wurden tiefenfalls ineinander, in stummer, hammerender Sprache. Erik sagte laut:

„Nein, ich kenne Herrn Dorn nicht.“

„Nein, ich kenne Herrn Dorn nicht, wie hoch er in die und wieviel er verdient.“

„Ich sah, daß er anfangs genannt, dann verlor und wie der Großkaufmann Simon ihm Geld ließ und die Summen aufschrieb. Wie hoch ist nicht.“

„Dann verließen Sie den Ort?“

„Die Stunde nicht, ich nicht mehr ganz genau, vielleicht um 2 Uhr, jedenfalls lange vor den andern.“

„Warum begaben Sie sich nicht gleich in Ihre Wohnung?“

„Ich hatte keine Kapfenmengen und wollte frische Luft und Bewegung haben. Zudem kannte ich mich in der Gegend dort nicht aus und irrelt planlos rumher, bis ich wieder auf dem kleinen Platz vor der Bar anlangte.“

„Und da haben Sie, wie der Angeklagte über dem Zeugen bezeugt hat, mit dem Zeugen durchgesehen?“

„Erst hat mich nicht und immer, jetzt

die ich als solche, wenn auch nicht direkt beteiligt, durchblicke.“

„Aber Sie richteten sich auf Erik.“

„Nach bevor die Zeugin Frau Diemo sprechen konnte, sagte Erik rasch: „Verzeihung, von Leidenschaft und sogar Neid, wie man hier anzuwenden ist, kann nicht die Rede sein, und ich habe eine heilige unüberwindliche Liebe vorans. Auch die ist heute nicht mehr modern, ist überwindlich und abgetan.“

„Er schaute tief Atem, der Anblick der schönen Frau, die eben eingetreten war, die so ruhig und held vor ihm stand, gab ihm die Kraft zur Ruhe.“

Der Staatsanwalt stellte fest: „Das alles ist meiner Meinung nach ziemlich nebenläufig.“

Dorn's Verteidiger fiel ein: „Aber was und gar nicht! Es erhellt die ganze dunkle Geschichte. Frau Diemo wird bezogen.“

„Ich kenne den Angeklagten schon lang, kenne ihn sehr genau als Mann, Charakter und Mensch. Er hat mich immer etwas zuhause gelacht und wäre sicher mit mir umgehen, wenn er den fremden Mann zu legen. Wohl benützte er andere Geldmengen — aber die hätte er schließlich auch von mir haben können. Und er würde das, wenn er auch mich zu gar nichts und mich heranzutreten.“

„Beifall eine scharfe Feindschaft zwischen dem Angeklagten und Herrn Hagenberg.“

„Sie zögerte nicht, ich nicht, ich nicht von einem zum andern. Dann bekannte er sich: „Seine offene — o nein — eine viel schmerz — tief verborgene.“

„Dank, anstößige Frau, sehr interessant, aber unnötig für uns. Ich will Ihnen über den Fall nichts zu berichten.“

(Fortsetzung folgt.)

„Aber, Freundchen, bist Du oder bist Du geworden?“

„Was soll ich machen? Meine Frau hat einen fruchtbar Mann und darf jetzt einen Zeit nach dem und Gemüte offen.“





# Kuriosa des Lebens.

Von H. Puffe-London.

Wahrheit ist oft lustiger als Dichtung. Manches im Leben ist anders. Anders nämlich, als man es sich vorgestellt hatte. Es gibt Dinge und Geschichten von einer geradezu milden Angewandtheit. Wie zum Beispiel der Fall Lincoln. Ein englischer Unterhausabgeordneter wurde als Zeitgenosse entlarzt, verurteilt im Kriege England an Deutschland und Deutschland an England zu verraten, entließ nach China und wurde als Berater der Regierung beim Diktator des Reiches der Mitte geboren, lebte dann als Mönch in Java in einem Kloster, tauchte für kurze Zeit wieder in Deutschland, Belgien und England auf und ist zurzeit verstorben. Sein Sohn, englischer Soldat, lag vor einigen Jahren in der Nähe von London einen Mord und wurde hingerichtet.

London mit seinen acht Millionen Einwohnern ist ein besonders getaner Boden für Sonderbarkeiten. Hier wirtelt das Leben mehr als anderswo Menschen und Schicksale zu grotesken Tanz durcheinander und erzeugt Kuriosa zu Tausenden. Oberst Crispin, ein Sohn Lord Bessons, verheiratet mit seiner Wartin, der geschiedenen Herzogin von Westminster, ein Barbier- und Damenfriseurgeschäft. Anar, der Betrieb ist in einer fashionablem Straße des Westens gelegen und in luxuriösen Räumen untergebracht. Oberst Crispin nimmt auch keine Feinsigkeiten an. Aber er ist im Volksmunde nichts weiter als der aristokratische Barbier. In einer Tee-Stube beim Bahnhof Charing Cross serviert mit hohelichtvoller Grandezza eine bildhäßliche Kellnerin. Der häßliche Bild ihrer höhnischen Augen weist jede etwa sich hervor-machende Vertraulichkeit des Gastes streng zurück.

Die kühle Blonde ist Lady Langford, die Gattin Lord Langfords, deren Eheheilsungs-prozess zurzeit schmeit. Lady Langford, die natürlich nicht aus reiner Neugierde jedem gewöhnlichen Smith, Jones oder Miller seinen Tee kredenz, ist aber die Annahme eines Ereignisses nicht erhaben. Sie ist in ihrem achtunggebietenden Kampf um wirtschaftliche Selbständigkeit sogar darauf angewiesen. Aber es muß ihr mit der äußersten Disziplin angeleitet werden. Nicht in die Hand, sondern sehr unauffällig neben oder unter den Zellen. Und erst, wenn der Gast gegangen ist, läßt Lady Langford sich herbei, die zwei oder drei Kupfermünzen, ohne sie zu zählen oder auch nur anzuschauen, mit einer verhöhlenden Handbewegung an sich zu nehmen. Aber über solche Londoner Kuriosa des Lebens ließe sich ein Buch schreiben.

Manches ist anders, als man es sich vorgestellt hatte. Sind Sie Briefmarkenliebhaber? Dann haben Sie in Ihrem Album auf der Seite „England“ gewiß auch die Königs-Edward-Serie, nicht wahr? Und wenn Sie sich diese Serie anschauen, so nehmen Sie natürlich an, daß der Roburkopf mit dem natürlichen Vollbart der Kopf Edwards VII. ist? Diese Annahme ist durchaus verständlich, aber sie ist falsch. Der Roburkopf mit dem Vollbart ist der Kopf des Herrn Hugo Görlich aus Witten in Westfalen. Das hätten Sie nicht gedacht, wie? Konnten Sie auch nicht. Aber, wie gesagt, manches ist eben anders. Herr Görlich aus Witten war Edwards Doppelgänger. Man könnte mit demselben Recht auch sagen, daß Edward VII. der Doppelgänger des Herrn Görlich war. Aber man sagt das nicht, man sagt es umgekehrt. Als das englische Postministerium im Jahre 1901 die Vereinsgabe von Briefmarken mit dem Kopf des neuen Königs in Angriff nahm, übertrau es die Herstellung des Entwurfs dem Bildhauer Fuchs, der bereits einige wohlgezeichnete Medaillen mit dem Kopf der Königin Victoria entworfen hatte, und der damals in der Schweiz lebte.

In der Schweiz hielt sich um diese Zeit aufhält auch Herr Hugo Görlich auf, der in London als Doppelgänger mitunter und als Doppelgänger des Königs nachbekannt war. Der Entwurf zu der neuen Briefmarke sollte sofort geliefert werden. Der Bildhauer Fuchs konnte aus irgendwelchen Gründen nicht nach

London kommen, König Edward konnte nicht nach der Schweiz reisen. Kurz, das Problem wurde mit Genehmigung des Königs in der Weise gelöst, daß Herr Hugo Görlich dem Bildhauer Fuchs für den Entwurf fünf Pfund vollkommenem Erfolg. Der Entwurf wurde nach London geschickt, dem von der Reichs-post höchlich befriedigten König vorgelegt und für die neuen Briefmarken verwendet. Die Geschichte ist erst jetzt bekannt geworden, und Herr Görlich, der heute noch als Pensionär in London lebt, beschäftigt ihre Richtigkeit.

Daß die Wirklichkeit oft lustiger ist als die Dichtung, hat auch ein fünfzehnjähriger Londoner Schüler feststellen können, der soeben eine mitrechenhafte Probe abgeschlossen hat. Er hätte nicht nur eine Extravaganz behauptet, sondern lebte wie ein Grandseigneur im vornehmen Hotel Londons und wurde in aller Form zum kaiserlichen Hof-dolmetscher von Mexiko und Indien ernannt. Das kam so: Der Kronprinz Kaiserin Wilhelms trat vor acht Tagen zum Besuch des Königs von England in London ein. Schon bei der offiziellen Begrüßung auf dem Victoriabahnhof aber stellten sich Schwierigkeiten ein. Der englische Außen-minister, Sir John Simon, ist mit der äthiopischen Sprache nicht vertraut. Kron-prinz Asa spricht kein Englisch. Da aber so-wohl Sir John als auch der Prinz fran-zösisch sprechen, glaubte man das Hindernis überwinden zu können.

Weiter stellte sich heraus, daß das Fran-zösisch des Außenministers und das Fran-zösisch des Kronprinzen zwei grundverschie-dene Sprachen waren. Das eine war Eng-lisch-Französisch, das andere Äthiopi-sch-Französisch mit dem Ergebnis, daß keiner der andern verstand. Auch das Gesagte war hilflos. Die Situation wurde noch verwickel-ter, als Prinz Asa kurz nach der Ankunft in London dem Prinzen von Wales seine Auf-wartung machte. Häßliche Gebärden beider-seits, gemühten Mienegebärden, aber keine Konversation. Im Dordchester-Hotel dieselbe Verlegenheit. Und am nächsten Tage sollte der Besuch beim König stattfinden, gefolgt von einem Bankett im Foreign Office.

In aller Eile begann die Jagd nach einem Dolmetscher. Ein Professor in Oxford lebte dankend ab. Er könne Äthiopisch lesen, aber nicht sprechen. Ein berühmter Orientalist in Cambridge entschuldigte sich mit (diplomati-schem?) Unwohlsein. Andere verlagten gleich-falls. Als die Verzweiflung aufs äußerste ge-stiegen war, erinnerte sich jemand eines Mannes, der mehrere Jahre in Äthiopien gelebt hatte. Er wußte, der Mann war ge-fahren. Aber sein Sohn, der ebenfalls in Äthiopien gelebt hatte, lebte.

Der Junge, der eine Londoner höhere Schule besucht, wurde angetrieben und ins Dordchester-Hotel geschickt. Hier wurde, er erwies sich als der Herr in der Rot. Er unter-hielt sich mit dem entzündeten Kronprinzen fließend in dessen Sprache, amitierte als Vermittler zwischen Äthiopiern und England, war beim Empfang im Buckingham-Palast und beim Bankett im Foreign Office an-gegen. Und alles das hatte er und vieles seine Sprachkenntnis. Sir John Simon ermutigte ihn, nach Beendigung seiner Studien die diplomatische Laufbahn einzuschlagen, und der Kronprinz von Äthiopien ernannte ihn nach telegraphischer Empfehlung der Botschafter eines kaiserlichen Rates am Hofintreten von Mexiko und Indien. Vor seiner Ab-reise überreichte der Prinz dem jungen Manne die Ernennungsurkunde auf Perga-ment und ein ansehnliches Geldgeschenk.

Moral: Gymnastik aller Länder, ver-einigt euch und lernt Äthiopisch!

### Entgegenkommend.

Am Stammtisch: „Sie glauben doch höf-fentlich die Geschichte, die ich Ihnen eben er-zählt habe?“

„Freilich, Herr Oberförster, freilich — und die nächste auch gleich!“

FÜR 20 PFG  
kommt sie schon-



Sie ist so flink und zuverlässig. Vor keiner Arbeit scheut sie sich... für alles ist sie so gut zu gebrauchen!

Für Schließflack, Türen, Tische, Kannen, Für Messer, Löffel, Gabeln, Pfannen!

Alles putzt sie gründlich — schnell und schonend. Und was für Sie besonders wichtig ist: Putzfrau VIM arbeitet jetzt noch viel billiger!

Normaldose nur noch 20 Pfg. Doppeldose nur noch 35 Pfg.

Jede VIM-Doseträgt einen Gutschein für wertvolle, praktische Gaben.



MIT GUTSHEIN

DIE PUTZFRAU  
IN DER DOSE

003 V-55-137

## Rundfunk am Sonnabend

### Leipzig

Wellenlänge 209,3 Meter.

- 6.30: Rundfunknachricht; geleitet von Arthur Gols.
- Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
- 10.00: Wirtschaftsnachrichten.
- 10.05: Wetterbericht, Verkehrs- und Tagesprogramm.
- 10.10: Was die Zeitung bringt.
- 11.00: Werknachtskonzert.
- 12.00: Die Symphonienharmonik spielen (Schallplatten) im Anschluß an die Sonntagsgabe.
- 13.00: Pressebericht, Wetterbericht und -vorauslage, Wetterhandlungsberichte und Sonntagsgabe.
- Anschließend: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
- 14.30: Kinderstunde.
- 15.15: Rundfunk.
- 15.20: Bild in Zeitfragen.
- 15.45: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Stunde der Jugendübungen.
- 16.30: Rundfunk.
- 17.00: Musikkonzert. Das Leipziger Sinfonie-orchestra dirigiert Günther Herl.
- 18.30: Deutsch: Sprachliche Beziehung durch den Rundfunk?
- 19.00: Gegenwartskritik.
- 19.30: Zeitungsbesprechung: Waschen machen Kunststücken. Rundfunkbericht aus dem 1. Sa. von Heinz von Hüdo.
- 19.30: Kabarett. Sendung: Hans Peter Schmiedel.
- 20.00: Nachrichtenbesprechung.
- Anschließend bis 24.00: Konzerte.

### Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.30: Rundfunknachricht; geleitet von Arthur Gols.
- Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
- 9.30: Stunde der Unterhaltung.
- 10.35: Neueste Nachrichten.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12.05: Schulfunk.
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 12.55: Wandern, Reizgehen.
- 13.30: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Konzert.
- 14.50: Kinderstunde.
- 15.30: Wetter- und Börsenbericht.
- 16.45: Frauenfunk.
- 18.00: Herr Altha sagt „Schaukastenoffiziell“; Dr. Alfred Belle.
- 18.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
- 17.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 17.50: Werkstunde: Rundfunk; Dr.-Ing. Kairz.
- 18.05: Musikalische Wochenchau; Dr. Heinrich Strobel.
- 18.30: Werner Kraus, Hans Albers, Willy Brühl, die drei erfolgreichsten Darsteller des deutschen Tonfilms; Alfred Weiser.
- 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Musik für Anfänger.
- 19.50: Tolle Stunde „Der andere Tag“.
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 20.00: Kabarett: Sendung: Hans Peter Schmiedel.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- Danach bis 0.30: Konzerte.

